

# Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

46<sup>ter</sup>

Jahrgang.



N<sup>o</sup> 54.

1848.

Ratibor, Sonnabend den 8. Juli.

## Zur deutschen Flotte.

Das „Mag. f. d. Lit. d. Aus.“ sagt über eine deutsche Flotte sehr richtig: „Es ist keine Zeit, dem vergangenen preussischen Ministerium Vorwürfe zu machen, es ist vielmehr Zeit, dem gegenwärtigen Ministerium allen Beistand des guten Willens und alles Gewicht der verfügbaren Kräfte darzubieten, damit es in den Stand gesetzt werde, das Versäumte nachzuholen. Vor Jahren hätte man das Landheer um 50,000 Mann vermindern und die dadurch ersparten Millionen auf den Bau von Kriegsschiffen wenden können; in diesem Augenblicke selbst fühlen wir den Mangel an Seeschiffen gewiß empfindlicher, als wir den Mangel an Landmacht fühlen würden. Wenn wir mit Rußland in Krieg gerathen, so steht hinter unsern tapfern Truppen ganz Deutschland zur Unterstützung gegen den Feind; aber die doppelte Macht von ganz Deutschland kann unsere Ostseeküsten nicht gegen die Anfälle der russischen Marine schützen, so verwahrlost und hohl diese auch sein mag, während wir, bei besserer Bewirthschaffung des Staatshaushaltes, mit stattlichen Flotten vor Neval und Riga ziehen könnten, um unseren deutschen Brüdern die ersehnte Abschüttelung des russischen Joches zu erleichtern. Bei einem Angriffskrieg gegen Rußland ist überhaupt mehr durch eine imposante Seemacht zu gewinnen, die Petersburg bedrohen kann, als durch eine Landmacht, die in den russischen Steppen und in dem

russischen Winter immer das Schicksal Karls des Zwölften und Napoleon's zu fürchten hat. Wir sagen demnach, daß es selbst am Vorabend eines Krieges mit jener nordischen Macht vielleicht rathsam wäre, das stehende Heer zu Gunsten der Schöpfung einer Seemacht zu vermindern. Da aber solches nicht in großem Maßstabe geschehen kann, ohne den Feind zum Einfall einzuladen, so muß allerdings der Patriotismus Deutschlands aufgefordert werden, sich für diese wichtigste Angelegenheit der Nationen mit aller Entschiedenheit und Wärme zu betheiligen. Schon haben sich in Süddeutschland Vereine edler Frauen gebildet, um Mittel zum Bau einer Flotte zu sammeln, und schon haben einzelne edle Männer freiwillig Summen gezeichnet. Aber das reicht nicht aus. Das ganze Volk, Groß und Klein, Reich und Arm, Stadt und Dorf, Corporationen und Einzelne, Alle müssen, diese von ihrem Ueberflusse, jene von ihrem Ersparten, beitragen, und noch ehe volle Summen beisammen sind, muß die Axt angelegt werden, in der gewissen Zubeisicht, daß volle Summen bald zusammen sein werden. Den Reichen ganz besonders muß an's Herz gelegt werden, daß durch den Bau einer Flotte wir nicht bloß für den Augenblick Tausende von unbeschäftigten Händen in Arbeit setzen, die Küsten bevölkern und bereichern, sondern auch, daß unter dem Schutze und in Verbindung mit einer Kriegsflotte auch eine große Handelsflotte stehen kann, daß wir auf diese